

KINO IN DEN ZEITEN DER KATASTROPHE

29. APRIL / TAG 1: FILM IM (UN)RUHESTAND. EINE VERORTUNG.

10.00-10.30

WARUM DAS, WARUM JETZT, WARUM WIR?

Eröffnung | Susanne Heinrich

10.30-11.15

ANTI ALLES – Zum Sex-Appeal der Radikalität

Keynote | Mirjam Schaub

Die Philosophin Mirjam Schaub behauptet, Popkultur und Radikalität seien aufeinander bezogene Praktiken. Während der Angriff auf die herrschende Ordnung in der Politik eine Nähe zum Extremismus bekommt, sind radikale Äußerungen in der Kunst erwünscht. Warum ist das so? Schaub erklärt in einer Keynote, warum Radikalität als Sinngewinnversprechen so gut funktioniert, zieht Querverbindungen zwischen christlichen Märtyrer*innen, Marina Abramović und Attac und sucht nach spaßorientierten, „teilzeitradikalen“ Verhaltensweisen in der Kulturgeschichte.

11.30-13.00

RADICALISM SELLS?! – Zwischen neoliberaler Vereinnahmung von Radikalität und mutloser Konfektionskunst

Panel | Tobia König, Su Steinmassl, Janna Maria Nandzik | Moderation: Hannah Wallenfels

Der neoliberale Markt dürstet nach Innovation. Ohne eine Prise Unberechenbarkeit entsteht nichts Neues: Edginess als Unique Selling Point. Während bestimmte Formen künstlerischer Radikalität mit Erfolg gekrönt sind, können andere radikale Entscheidungen – wie die, einen mittellangen Film zu machen – dazu führen, dass Kunstwerke ungeschätzt bleiben: sie erfüllen schlicht die Auswertungskriterien nicht. Gleichzeitig ist längst nicht alles, was radikal aussieht, mehr als eine berechnete ästhetische Entscheidung. Vier mehr oder weniger junge, mehr oder weniger erfolgreiche Frauen spekulieren über Subversion, Konformität & the next big thing.

13.00-14.00 PAUSE

14.00-15.00

DENKEN UND TUN, TUN UND DENKEN ... – Über Theoriepraxis

Gespräch | Nanna Heidenreich & Max Linz

An der DFFB lehrt kein*e einzige*r Philosoph*in. Aber ist die Isolation von aktuellen theoretischen Diskursen nicht der Anfang der (geistigen) Provinzialisierung? Zeit für eine Werbeveranstaltung! Nanna Heidenreich und Max Linz haben ihre eigenen Methoden entwickelt, Kunst- und Theorieproduktion zu verbinden, eine Arbeitsweise, die man „Theoriepraxis“ nennen könnte. Wie sieht diese Arbeit konkret aus? Sind theoretische Texte die Grundlage für Bilder oder die Bilder Forschungsagenten für neue theoretische Überlegungen? Max Linz und Nanna Heidenreich bringen aktuelles Material mit und geben einander Einblicke in ihre work in progress.

15.30-16.30

BESTANDSAUFNAHME: UTOPIE FILM revisited – Übers Filmemachen und seine Bedingungen

Podcast | Alexander Kluge, Christoph Hochhäusler, Susanne Heinrich

Das Großprojekt „Bestandsaufnahme ...“, 1983 herausgegeben und maßgeblich geprägt von Alexander Kluge, versucht eine Auswertung von 20 Jahren „Neuer Deutscher Film“ und dessen konkreten Herstellungs- und Auswertungsstrukturen. Von der Kritik wurde das Gemeinschaftswerk damals als „ein Stück kollektive Trauerarbeit“ bezeichnet, und doch zieht sich auch etwas durch das Buch, was man als Kluges aktivistischen Optimismus bezeichnen könnte. Nach dem haben wir uns geseht und den Schriftsteller und Filmemacher getroffen. Alexander Kluges unnachahmliche Stimme führt uns über die Trümmer der deutschen Filmgeschichte zu ungenutzten Spielräumen und hartnäckigen Hoffnungen.

17.00-18.00

ANTI-APOKALYPSE NOW! – Von Möglichkeitsräumen jenseits von Utopie & Dystopie

Gespräch | Rafael Dernbach & virtuelletheater

Dystopien haben Konjunktur. Von nietzscheanisch angehauchten Mensch-Maschine-Endkämpfen („Transcendence“, „Black Mirror“, „Westworld“) und apokalyptischen Climate-Fiction-Untergangsszenarien („The Day After Tomorrow“, „Interstellar“, ja sogar „Wall-E“) scheint eine seltsame Erotik auszugehen. Und sind nicht auch Utopien deren kaum minder faschistische Kehrseite? Doch es gibt andere Möglichkeiten des antizipierenden Erzählens. Dafür braucht es Spielplätze und Experimentierfelder wie bei virtuelletheater: Die Gruppe verbindet in ihren Projekten nicht-lineare Erzählformen, digitale Medien und neue Technik zu „spekulativen Performance-Installationen für ein gutes Leben und eine bessere Zukunft“. Der Philosoph Rafael Dernbach spricht mit den virtuelletheater-Mitgliedern Janne Nora Kummer und Sven Björn Popp über Bilder von Zukünften jenseits der Eindeutigkeit und Souveränität.

30. APRIL / TAG 2 – ICH BIN BEIM DENKEN UNGERN ALLEIN – ZUSAMMEN LERNEN

10.00-10.45

RUHIG BLEIBEN, WEITERMACHEN – The Futurzwei Guide to facing unpredictable futures

Keynote & Mini Workshop | Josefa Kny

Panik hilft nicht. Sie blockiert das Denken, reduziert Gefühle und behindert das Erinnerungsvermögen. Ob wir also an die Katastrophe glauben oder nicht: Wir sollten ihr gelassen entgegen gehen. Futurzwei hat diese Einstellung zum Programm gemacht. Statt mit apokalyptischer Sprache aufrütteln zu wollen, konzentriert die Stiftung sich darauf, Geggengeschichten zu erzählen. In einer Keynote erläutert Josefa Kny den Slogan „Ruhig bleiben, weitermachen“, der bis heute die Überschrift einer Rubrik im Futurzwei-Newsletter ist. In einem anschließenden Mini-Workshop lädt sie uns ein, uns selbst zu fragen: Wer wollen wir gewesen sein?

11.00-11.30

(FILM)INDUSTRIE HACKEN – über die nötige Naivität, um Dinge anders zu machen

Keynote | Uwe Lübbermann

Seit über 17 Jahren reist Uwe Lübbermann nun schon durch die Lande. Seine Botschaft: Es geht auch anders. Mit DIY-Attitüde und einer gesunden Portion Naivität hat der Gründer des konsensdemokratischen Getränkehersteller-Kollektivs rund um „Premium-Cola“ inzwischen auch in der Pflegebranche und in Großkonzernen gewildert, um Unternehmen „demokratischer, nachhaltiger und stabiler“ zu machen. Aber sind Kulturindustrien nicht viel zu verkorkst und unübersichtlich, um solche Strategien auch hier anzuwenden? Lübbermann zieht Parallelen und lädt dazu ein, Gestaltungsspielräume zu entdecken.

11.30-13.00

ES GIBT NICHTS GUTES AUSSER MAN TUT ES oder: Politisch Kunst und Kunst politisch machen

Panel | Alisa von Peng!, Faraz Shariat, Zeynep Tuna, Nora Al-Badri, Cornelia Sollfrank | Moderation: Susanne Heinrich

Direkt im Anschluss an die Keynote von Uwe Lübbermann wollen wir Künstler*innen ins Gespräch bringen, die nicht nur politische Inhalte produzieren, sondern in den Arbeitsstrukturen selbst politisch agieren – zum Beispiel, indem sie Kollektive bilden, ihre Privilegien als sichtbare Künstler*innen für Institutionskritik nutzen oder mit staatlichem Geld und den Mitteln der Kunst den Staat kritisieren. Wie verschieden die Praktiken des Hackings

sein können, wieviel Aktivismus Kunst verträgt und wer hier mit wem spielt, darüber diskutieren unsere Gäste mit Susanne Heinrich.

11.30-13.00

THERE'S NOTHING GOOD UNLESS YOU DO or: *Political Art and Making Art Political*(ly)
Panel | Alisa vom Peng! Collective, Faraz Shariat, Zeynep Tuna, Nora Al-Badri, Cornelia Sollfrank | Moderation: Susanne Heinrich

Directly after the keynote by Uwe Lübbermann, we want to bring into conversation artists who not only produce political content but also act politically in the working structures themselves - for example, by forming collectives, using their privileges as visible artists for institutional critique or criticizing the state with state money and the means of art. Our guests will discuss with Susanne Heinrich how different the practices of hacking can be, how much activism art can tolerate and who plays with whom.

13.00-14.00 PAUSE

14.00-15.00

KRITIK UND PROPAGANDA: WAS KÖNNEN KATASTROPHENFILME?

Live-Filmanalyse | Gertrud Koch und Frédéric Jäger

Oder auch: Katastrophe und Propaganda – was kann Kritik? Die Filmwissenschaftlerin Gertrud Koch und der Filmkritiker Frédéric Jäger bringen Filme mit, in denen die Welt gerettet werden muss, und analysieren live kurze Szenen. Welche Wirkungsmechanismen sind am Werk? Geht es hier wirklich um Veränderung und Aktivierung? Oder wird im Gegenteil nur gutes Gewissen konsumierbar gemacht? Unter dem Motto „Gut ist das Gegenteil von gut gemeint“ geht die Kritik engagierten Umweltdokus, (Anti-)Kriegsfilmen und moralischen Parabeln an den Kragen.

15.30-16.30

IN GEFAHR UND GRÖSSTER NOT BRINGT DER MITTELWEG DEN TOD – Wenn Kunst (sich) in Gefahr bringt

Werkstattgespräch | Agnesh Pakozdi, Jasmine Alakari | in English

Kunst ist immer auch Intervention – manche mehr als andere. Wenn sie sich in die Politik einmischt, hat das für alle Seiten Folgen. Für die Herstellung des G20-Films „Hamburger Gitter“ hat sich das Filmkollektiv Leftvision verschiedenen Gefahren ausgesetzt. Laura Poitras, Regisseurin der oskarprämierten Dokumentation „citizenfour“ zog nach Berlin, weil sie überwacht wurde. Und die Protagonistinnen der „luventa“-Dokumentation sind zwar jetzt Filmheld*innen, stehen aber auch vor Gericht. Warum sie das Risiko von moralischen Dilemmata, emotionalen Verstrickungen und juristischen Strafen eingehen, erzählen Agnesh Pakozdi und Jasmine Alakari und beantworten Fragen zu ihren Recherche- und Dreharbeiten im anarchistischen Viertel Excharchia in Athen.

IN DANGER AND EMERGENCY THE MIDDLE WAY BRINGS THE DEATH - When art puts (itself) in danger

Workshop talk | Agnesh Pakozdi, Jasmine Alakari | in English

Art is always intervention – some more than others. If it interferes in politics, it has consequences for all sides. For the production of the G20 film "Hamburger Gitter", the film collective Leftvision has exposed itself to various dangers. Laura Poitras, director of the Oscar-winning documentary "citizenfour", moved to Berlin because she was under surveillance. And although the protagonists of the "luventa" documentary are now film heroes, they are also on trial. Agnesh Pakozdi and Jasmine Alakari tell us why they run the risk of moral dilemmas, emotional entanglements and legal punishments and answer questions about their research and filming in the anarchist Excharchia quarter in Athens.

17.00-18.00

WWFD – WHAT WOULD FAROCKI DO?

Gespräch | Michael Baute und N.N.

Farockis Blick auf die Welt fehlt. Die Aufmerksamkeit seiner Beobachtung, die Genauigkeit seiner Beschreibung. Die Fähigkeit, Ähnlichkeiten zwischen Dingen unterschiedlicher Kategorien zu erkennen, Verknüpfungen herzustellen und Muster sichtbar zu machen. Michael Baute hat in einem DFFB-Seminar „die Methode Farocki“ herauszuarbeiten versucht. Aber womit würde er sich heute thematisch beschäftigen? Zwei gute Bekannte von Harun Farocki bekommen einen Lostopf voller Fragen wie „Würde Farocki heute noch fürs Fernsehen arbeiten?“ oder „Wie würde ein Farocki-Film über die Bildrezeption auf Instagram aussehen?“ und spekulieren.

1. MAI / TAG 3 – ECHOKAMMER – WAS HILFT? / CAFETERIA

10.00-12.00

INS UNREINE GESPROCHEN – Recap

Was bleibt, sind zunächst einmal wir. Und die Frage: „Was tun?“ (der Lenin ein ganzes Buch gewidmet hat). Jede*r die möchte ist eingeladen, beim Bring&Share-Frühstück zum 1. Mai in der DFFB dabei zu sein und die Konferenz Revue passieren zu lassen. Die Idee: Jede*r teilt einen Moment aus den vergangenen zwei Tagen, der für sie oder ihn transformative Kraft hatte. Eine These, ein Satz, ein Gedanke. Was bleibt? Und was machen wir damit?